

Antrag

der Abgeordneten Dr. Laufs, Dr. Göhner, Harries, Dörflinger, Herkenrath, Dr. Lippold (Offenbach), Schmidbauer, Dr. Friedrich, Eylmann, Dr. Pinger, Sauter (Epfendorf), Frau Rönsch (Wiesbaden), Dr. Kunz (Weiden), Höffkes, Frau Fischer, Feilcke, Schreiber, Hedrich, Dr. Kronenberg, Graf von Waldburg-Zeil, Frau Männle, Dr. Pohlmeier, Schemken, Weiß (Kaiserslautern), Dr. Müller, Schulze (Berlin), Kossendey, Freiherr von Schorlemer, Börnsen (Bönstrup), Sauer (Stuttgart), Schmitz (Baesweiler), Seesing, Lowack, Müller (Wesseling) und Genossen und der Fraktion der CDU/CSU

sowie der Abgeordneten Baum, Frau Dr. Segall, Wolfgramm (Göttingen), Bredehorn, Dr. Weng (Gerlingen), Dr.-Ing. Laermann, Timm, Frau Folz-Steinacker, Hoppe, Dr. Feldmann, Irmer, Dr. Hoyer, Paintner, Dr. Hitschler, Zywietz, Grünbeck, Dr. Hirsch, Richter, Frau Seiler-Albring, Kleinert (Hannover), Lüder und der Fraktion der FDP

Klima- und Artenschutz durch Erhaltung der tropischen Regenwälder

Nach neueren Schätzungen der Welternährungsorganisation (FAO) und der Institution des Umweltentwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) schrumpft die geschlossene Waldfläche in den Tropen jährlich um knapp 12 Mio. Hektar des Bestandes. In einigen Regionen (z. B. in Westafrika, in Südostasien) beträgt die Entwaldungsrate zwischen 4 und 6 %. Die Waldvernichtung und Abholzung übertrifft die Aufforstung im Durchschnitt um das 10fache.

Die rasch fortschreitende Zerstörung tropischer Regenwälder erfolgt durch großflächige Brandrodungen und Abholzungen für die Ausdehnung des extensiven Brandhackbaus, großflächige Monokulturen, die lokale Brennstoffgewinnung, die Beschaffung holzwirtschaftlicher Exportgüter und infrastrukturelle Maßnahmen (Straßen, Siedlungen, Stauseen etc.). Als Ursachen gelten ein ungehemmtes Bevölkerungswachstum und traditionelle Rechtssysteme, die keine Anreize zum Schutz der natürlichen Ressourcen bieten.

Von der Rettung der tropischen Regenwälder hängt die Zukunft vieler Entwicklungsländer ab. Dürre, Überschwemmungen, Bodenerosion, Wüstenbildung und daraus folgende Hungersnöte gehen mit der Zerstörung der Regenwälder einher.

Wegen der Bedeutung der tropischen Wälder für die Erdatmosphäre und die Artenvielfalt der Biosphäre ist deren Erhaltung nicht nur ein Problem der betroffenen Länder Südamerikas, Afrikas und Asiens, sondern eine Existenzfrage der Menschheit überhaupt. Die reichen Industrienationen des Nordens – auch die Bundesrepublik Deutschland – haben eine besondere Verantwortung, für den vorsorgenden Schutz dieser unersetzlichen Ressource tätig zu werden.

Großflächige Rodungen können weiträumige, ja globale Auswirkungen auf das Klima haben.

Besorgniserregend ist auch das durch die Rodung der tropischen Wälder bedingte Zurückgehen der Artenvielfalt. Die tropischen Regenwälder sind die biologisch vielfältigsten und artenreichsten Regionen der Erde. So nimmt man an, daß ein bis zwei Fünftel der geschätzten 3 bis 10 Millionen Tier- und Pflanzenarten allein dort beheimatet sind. Diese biologische Artenvielfalt ist bei Verlust des labilen Tropenwaldökosystems nicht mehr wiederzugewinnen.

Die Hauptbedrohung für freilebende Wildarten geht von der Zerstörung ihrer natürlichen Lebensräume (Habitatverlust) durch die Ausdehnung der Land-, Forst- und Weidewirtschaft, menschliche Siedlungen und durch Infrastruktureinrichtungen aus. Der sich bei Beibehaltung gegenwärtiger Trends bis zum Jahre 2000 weltweit ergebende Artenverlust wurde auf etwa 15 bis 20 % des heutigen Bestandes geschätzt (Global 2000). Er wäre zum großen Teil dem Rückgang der tropischen Wälder zuzuschreiben. Mit dem Aussterben einer Art gehen darüber hinaus auch genetische Ressourcen unwiederbringlich verloren, die in der Zukunft von großem Wert für die Landwirtschaft, Medizin und Chemie hätten sein können. Die einzige praktische Möglichkeit, die Vielfalt wildlebender Spezies zu bewahren, ist der Erhalt ausreichend großer ökologischer Reservate.

Wir sehen in der Erhaltung der tropischen Regenwälder eine internationale Aufgabe ersten Ranges. Umweltpolitische Gesichtspunkte müssen künftig im Rahmen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit der Dritten Welt stärkere Berücksichtigung finden; dabei können Zielkonflikte mit den kurzfristigen ökonomischen Bedürfnissen der Dritten Welt entstehen. Es kommt künftig darauf an,

- a) großflächige Waldumwandlungen zu verhindern;
- b) in integrierten Ansätzen den Bevölkerungsdruck auf die Primärwälder abzubauen durch verbesserte Landnutzung bestehender genutzter Flächen und Förderung der erneuerbaren Holznutzung;
- c) die Verwaltungen der betreffenden Regionen zu unterstützen in ihrem Bestreben, geeignete gesetzliche Rahmenbedingungen für eine geordnete, nachhaltige und pflegliche Waldbewirtschaftung zu schaffen;
- d) bereits dicht besiedelte Regenwaldgebiete ökologisch zu stabilisieren;

- e) möglichst große zusammenhängende Regenwaldflächen als Klimastabilisatoren zu erhalten und zu schaffen;
- f) genetisches Ressourcengebiet unberührt zu lassen; dies ist durch frühzeitige Reservatbildung erreichbar;
- g) die Walderhaltung zu einem wesentlichen Element des Nord-Süd-Dialogs zu machen. Tropische Regenwaldregionen müssen ein Schwerpunkt internationaler Zusammenarbeit werden; die Entwicklungsländer müssen ihre Interessen an der Erhaltung der Tropenwälder und ihres natürlichen Potentials selbst wahrnehmen.

Der Bundestag wolle beschließen:

1. Der Deutsche Bundestag verweist darauf, daß er bereits Konsequenzen gezogen hat. Der Deutsche Bundestag hat sich in der 9. Legislaturperiode mit diesen Fragen insbesondere im Rahmen der Beratungen der Großen Anfrage von CDU/CSU zu „Tendenzen globaler Entwicklung“ (Drucksache 9/1592) eingehend befaßt. In der letzten Legislaturperiode hat der Deutsche Bundestag empfohlen, einen eigenen Unterausschuß „Welternährung – Weltlandwirtschaft – Weltforsten“ einzusetzen. Zu Beginn der 11. Legislaturperiode hat sich dieser Unterausschuß konstituiert. Im vergangenen Jahr hat der Deutsche Bundestag eine Enquete-Kommission „Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre“ eingesetzt. Die Enquete-Kommission hat u. a. die Aufgabe, die Auswirkungen der Abholzung von Regenwäldern und der Übernutzung der Vegetation in Trockengebieten auf atmosphärische Vorgänge zu untersuchen sowie mögliche nationale und internationale Vorsorge- und Gegenmaßnahmen zum Schutz von Mensch und Umwelt vorzuschlagen. Der Deutsche Bundestag erwartet, daß sich die Enquete-Kommission sowie der Unterausschuß „Welternährung – Weltlandwirtschaft – Weltforsten“ möglichst bald mit dem Problem der Abholzung tropischer Regenwälder beschäftigt und konkrete Maßnahmen (z. B. Entwicklungshilfeprojekte, internationale Zusammenarbeit und Entwicklung neuer völkerrechtlicher Instrumentarien) empfiehlt.
2. Der Deutsche Bundestag begrüßt, daß die Bundesregierung
 - a) in internationalen Vereinbarungen, wie z. B. dem Internationalen Tropenholzabkommen, ökologischen Aspekten besondere Bedeutung beißt;
 - b) sich aktiv an der Umsetzung des Tropenwald-Aktionsplans im Rahmen der FAO beteiligt;
 - c) sich mit ihrer Umweltverträglichkeitsprüfung in der Entwicklungszusammenarbeit an die Spitze der Gebernationen gestellt hat.
3. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf, in ihrer Entwicklungszusammenarbeit verstärkt
 - a) integrierte Programme zu unterstützen, um die bereits entwäldeten Gebiete landwirtschaftlich besser zu nutzen sowie

- unfruchtbar gewordene und daher aufgegebene Flächen zu rekultivieren und großflächige Brandrodungen zu unterbinden;
- b) in alle ländlichen Projekte eine Forstkomponente einzubeziehen und hierbei Fachleute zu beteiligen, die diese Projekte forsttechnisch betreuen oder das eingesetzte Forstpersonal fachlich zu unterweisen;
 - c) die Vielfalt der jeweiligen Biozönoson schon in der Projektkonzeption zu sichern;
 - d) in den Entwicklungsländern Rahmenbedingungen für eine geregelte Forstwirtschaft zu fördern (ausgebildetes Fachpersonal, forstpolitische und rechtliche Voraussetzungen);
 - e) die lokale Forschung für mehrstufige Anbausysteme so auszuweiten, daß die Bevölkerung die nachhaltig produktivste Bewirtschaftungsform kennenlernt und anwenden kann;
 - f) Freiwilligen-Organisationen zu unterstützen, die Setzlinge produzieren und verteilen, die Bevölkerung zur Mitarbeit bringen und Rechtsreformen durchsetzen helfen;
 - g) die Forschung und Entwicklung von dezentralen Energieversorgungssystemen für Entwicklungsländer, vor allem im Niedrigtemperaturbereich, zu unterstützen;
 - h) die zweite Fassung der FAO vorgelegten Studie „Landwirtschaft 2000“ in die Beratungen miteinzubeziehen sowie den von der FAO koordinierten „Tropenwaldaktionsplan“ mit Nachdruck zu unterstützen.
4. Die Bundesregierung wird ferner aufgefordert, im Politikdialog mit den Entwicklungsländern darauf zu drängen, daß
- a) durch die Einführung einer geordneten Landwirtschaft der Bedarf an neuen Flächen zu Lasten des Tropenwaldes so gering wie möglich gehalten wird;
 - b) Forstsektor- und Landnutzungsstrategien als Grundlage für koordinierte Entwicklungsprogramme erarbeitet werden;
 - c) die Rodung von Primärwäldern zur großflächigen Weidengewinnung und extensiven Viehzucht nicht mehr als „Investition in Farmland“ steuerlich honoriert, sondern eingestellt wird;
 - d) die großflächigen Brandrodungen eingestellt werden;
 - e) Aufforstungsprogramme durch Anreize gefördert werden;
 - f) spontane und staatlich gelenkte Agrar-Kolonisation von den Regenwäldern ferngehalten und eine Bodenreform nicht auf deren Kosten durchgeführt wird;
 - g) die Gebühren für den Einschlag edler Hölzer in die Entnahmeregion reinvestiert werden;
 - h) die ländlichen Bevölkerungsgruppen in die Tropenwirtschaftsprogramme einbezogen werden; dies schließt Privat-,

Gruppen- oder genossenschaftliches Eigentum an Waldressourcen ein;

i) ökologisch problematische Baum-Monokulturen unterbleiben;

j) Entwaldung in Hanglagen verboten wird.

5. Außerdem soll die Bundesregierung

a) Möglichkeiten prüfen, im Rahmen der finanziellen Zusammenarbeit den Zuschußanteil bei solchen Vorhaben zu erhöhen, die zum Schutz der Regenwälder beitragen;

b) im Rahmen ihrer multilateralen Entwicklungszusammenarbeit programmatisch zum Schutz der Regenwälder Einfluß nehmen und auf eine Erhöhung des Förderanteils für diesen Bereich drängen; dies gilt insbesondere für die internationalen Entwicklungsbanken und die FAO;

c) vor Ort alle diplomatischen Möglichkeiten zur Bildung eines verstärkten Umweltbewußtseins in Ländern der Dritten Welt nutzen;

d) sich bei der EG dafür einsetzen, daß diese bei den Verhandlungen mit Entwicklungsländern, die über Tropenwaldressourcen verfügen, verstärkt dem Gesichtspunkt der Erhaltung der tropischen Regenwälder Bedeutung beimißt;

e) sich für entwicklungspolitische Maßnahmen der EG zur Erhaltung der tropischen Regenwälder einsetzen;

f) auf die Bereitstellung von vorhandenen Finanzmitteln der Europäischen Investitionsbank und anderer Finanzquellen der Gemeinschaft zur Schaffung sinnvoller Projekte zu walderhaltenden und waldschonenden Bewirtschaftungen hinwirken.

Bonn, den 15. März 1988

Dr. Laufs

Dr. Göhner

Harries

Dörflinger

Herkenrath

Dr. Lippold (Offenbach)

Schmidbauer

Dr. Friedrich

Eylmann

Dr. Pinger

Sauter (Epfendorf)

Frau Rönsch (Wiesbaden)

Dr. Kunz (Weiden)

Höffkes

Frau Fischer

Feilcke

Schreiber

Hedrich

Dr. Kronenberg
Graf von Waldburg-Zeil
Frau Männle
Dr. Pohlmeier
Schemken
Weiß (Kaiserslautern)
Dr. Müller
Schulze (Berlin)
Kossendey
Freiherr von Schorlemer
Börnsen (Bönstrup)
Sauer (Stuttgart)
Schmitz (Baesweiler)
Seesing
Lowack
Müller (Wesseling)
Dr. Biedenkopf
Doss
Eigen
Dr. Faltlhauser
Frau Geiger
Gerstein
Gerster (Mainz)
Dr. Grünewald
Haungs
Hauser (Esslingen)
Freiherr Heereman von Zuydtwyck
Hinrichs
Dr. Hüsch
Dr.-Ing. Kansy
Dr. Kappes
Dr. Langner
Lattmann
Frau Limbach
Maaß
Dr. Meyer zu Bentrup
Nelle
Ruf
Sauter (Ichenhausen)
Scharrenbroich
Schartz (Trier)
Schwarz
Dr. Schwörer
Spilker
Susset
Frau Verhülsdonk
Zierer
Dr. Dregger, Dr. Waigel und Fraktion

Baum
Frau Dr. Segall
Wolfgramm (Göttingen)
Bredenhorn
Dr. Weng (Gerlingen)
Dr.-Ing. Laermann
Timm
Frau Folz-Steinacker
Hoppe
Dr. Feldmann
Irmer
Dr. Hoyer
Paintner
Dr. Hitschler
Zywietz
Grünbeck
Dr. Hirsch
Richter
Frau Seiler-Albring
Kleinert (Hannover)
Lüder
Mischnick und Fraktion

